

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN MARIA ANNA (NANNERL) MOZART IN
SALZBURG

WIEN, 19. SEPTEMBER 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 625]

Vienne ce 19 de 7.^{bre}

Ma très chere soeur!

1781.

- 5 Durch den letzten brief unsers lieben vatters habe vernommen daß du krank seÿest,
welches mir keine geringe Sorge und kummer macht – und zwar 14 tãge hast du schon
die Bad=kur gebraucht; du warst also schon lange krank – und ich wuste kein wort
davon; – Nun will ich dir aufrichtig schreiben, und eben auch wegen deiner immerzu
zustossenden unpãsslichkeiten – glaube mir, liebste schwester, im allem Ernste, daß
10 die beste kur für dich ein Mann wãre – und eben deswegen weil es so sehr einfluß auf
deine gesundheit hat, wünschste ich von herzen daß du bald heÿrathen könntest; – du
hast mich in deinen letzten schreiben noch als zu wenig ausgescholten. – ich schãme
mich wenn ich daran denke; – und ich kann keine einzige entschuldigung hervorbrin-
gen, als – daß ich gleich als ich deinen vorletzten brief erhielt, angefangen habe dir zu
15 schreiben. – und – daß es so liegen geblieben – – ich es endlich zerissen – weil die zeit
noch nicht da ist, wo ich dich mit mehrerer gewisheit trösten könnte – doch – ich hoffe
sie wird gewis kommen – nun höre meine gedanken.
du weist daß ich nun eine oper schreibe – was davon gemacht ist hat überall ausser-
ordentlichen beÿfall gehabt – denn ich kenne die *Nation* – und ich hoffe sie wird gut
20 ausfallen – wenn das gelingt, dann bin ich auch in der kompozition wie im *clavier*
hier beliebt. – Nun wenn ich diesen Winter überstanden, so kenne ich meine umstãnde
besser, – und ich zweifle nicht daß sie gut seÿn werden. – für dich und *d'ypold*
wird schwerrlich – Ja ich glaube gewis – in Salzburg nichts daraus werden. – könnte
denn *d'ypold* hier nichts für sich zuwege bringen? – er für sich selbst wird auch we-
25 nigstens nicht ganz leer seÿn. – frage ihn darum – und glaubt er daß die sache gehen
könnte, so solle er mir nichts als den Weeg zeugen – ich werde gewis das ohnmögli-
che thun – weil ich den stärcksten antheil an der sache nehme. – wãre das ausgemacht
– so könnt ihr euch sicher heÿrathen – denn glaube mir – du würdest dir hier geld
genug verdienen – zum beÿspiell – in *privat accademien* zu spielen – und mit denn *lec-*
30 *tionen* – man würde dich recht darum bitten – und gut bezahlen. – da müsstest aber
mein vatter *quittiren* und auch mit – dann könnten wir wieder recht vergnügt zusam-
men leben. – – ich sehe kein ander Mittel – und ehe ich gewust habe daß es dir mit
dem *d'ypold* recht Ernst ist – so hatte ich schon mit dir so was im sinn – nur unser lie-
ber vatter war der anstoss – denn ich möchte daß der Mann in ruhe kômme, und sich
35 nicht Plagen und scherren sollte – auf diese art könnte es aber seÿn – denn durch das
einkommen deines Manns, durch dein eigenes, und durch das meinige können wir
schon auskômmen, und ihm ruhe und ein vergnügtes leben verschafen. – rede nur
bald mit dem *d'ypold*, und gieb mir gleich anleitung, denn wie eher man die sache

zu betreiben anfängt, desto besser. – durch das kobenzlische haus kann ich das meiste
 40 machen. – er mus mir aber auch schreiben, wie und was? –
M:r Marchall empfiehlt sich dir – und besonders dem *M:r d'yppold* und er läst sich beÿ
 ihm noch auf das freundschaftlichste bedanken, für das grosse freundstück welches
 er ihm beÿ seiner abreise erwiesen; –
 Nun muß ich schliessen denn ich muß noch dem Papa schreiben; –
 45 lebe wohl, liebste schwester! – ich hoffe im künftigen brief von Papa bessere Nachrich-
 ten von deiner gesundheit zu lesen – und bald durch deine eigene handschrift davon
 ganz überzeugt zu werden. –
Adieu – ich küsse dich 1000 mal und bin Ewig dein unveränderlicher dich von herzen
 liebender bruder

50

W: A: Mozart manu propria

P: S: du wirst diesen brief fast nicht haben lesen können – denn die feder ist *mise-*
nable. – ich bitte dich mache dem *M'r d'yppold* meine freundschaftlichste Empfehlung,
 55 und er sollte meiner wahren freindschaft versichert seÿn –
 Mein *Compliment* an die katherl, und alle gut freind – *Adieu*.
 ich liesse dir die *adrese* an Pfeisser machen – allein da muß man ein *extra Couvert*
 darüber machen, und dann kostet der Brief gleich 16 krz. so schreibe lieber wie sonst
 darauf: auf dem Peter, im auge gottes, im 2.^{tn} stock. – auf der Post ist die *adrese* schon
 60 so bekannt, daß wenn ein brief gekommen, wo nichts als mein Namm darauf gestan-
 den, so hat man ihn hingbracht – auf diese art bekomm ich ihn gewis. – *Adieu*.

[Adresse, Seite 4:]

À

65 *Mademoiselle**Mademoiselle Marie Anne**Mozart*

à

Salzbourg.

70